



## **Bürgerbeteiligung bei Infrastrukturprojekten**

### **Die Generalsanierung des Höhenfreibades Gottmadingen**

*Wolfgang Himmel • Michael Klinger • Florian Steinbrenner*

#### **Die Ausgangslage**

Die Gemeinde Gottmadingen mit etwas über 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt im Landkreis Konstanz an der Bahnlinie zwischen Singen und Schaffhausen (CH). In der Gemeinde mit industrieller Vergangenheit dominiert heute der Produktions-, Dienstleistungs- und Logistiksektor. Gottmadingen ist ein Unterzentrum mit dem Entwicklungsschwerpunkt ›Arbeiten und Wohnen‹.

Weil es im 40 Jahre alten und bei seinen Nutzerinnen und Nutzern sehr beliebten Höhenfreibad viele Wasserrohrbrüche gab, bei denen auch Badewasser mit Chlor in den Untergrund sickerte, verordnete das Landratsamt die Schließung des Bades. Für eine Übergangsphase konnte ein Notbetrieb mit dem Multifunktionsbecken aufrechterhalten werden. Doch um die Jahreswende 2012/13 stellte sich überraschenderweise die Frage, ob der Badebetrieb eingestellt werden muss oder ein Neubau/eine Generalsanierung durchgeführt wird.

600 Bürgerinnen und Bürger protestierten massiv und die Verwaltung versuchte, den Protest in einen konstruktiven Beteiligungsprozess zu drehen. Was auch gelang. Bereits im März 2013 beschloss der Gemeinderat eine Bürgerbeteiligung zur Entscheidungsfindung »Zukunft Höhenfreibad«. Am Ende des Planungsprozesses sollten die Bürger/innen mit einer Bürgerbefragung über eine Generalsanierung oder Schließung entscheiden. Der Ausgang dieser Bürgerbefragung war zu diesem Zeitpunkt alles andere als klar vorhersehbar. Nicht alle Gottmadinger/innen sind tatsächlich Nutzer/innen des Höhenfreibads. Und andere, bereits beschlossene Investitionsvorhaben in der Gemeinde mussten bis zu dieser Entscheidung zunächst zurückgestellt werden.

#### **Auswahl und mehrstufige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger**

Eine Lenkungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der drei Gemeinderatsfraktionen, des DLRG, des neu gegründeten Fördervereins Höhenfreibad und der Verwaltung hatte – gemeinsam mit der externen Prozessbegleitung – die Aufgabe, den weiteren Planungs- und Beteiligungsprozess zu konzipieren und zu steuern. Noch im ersten Halbjahr sollten eine Fahrt zu vier bereits generalsanierten Bädern sowie ein Bürgerworkshop stattfinden. Ziel war es, präzisere Aussagen über die Bedürfnisse verschiedener Nutzergruppen und zu den Baukosten zu gewinnen, die dann in das Pflichtenheft für die inzwischen vom Gemeinderat ausgewählten vier konkurrierenden Architektur- und Landschaftsplanungsbüros eingehen sollten.

Der kooperative Planungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern sollte in der Gemeinde breit abgestützt werden. Durch eine möglichst heterogene Zusammensetzung bei der Bäderfahrt und bei der Bürgerwerkstatt I sollten einerseits alle Perspektiven aus der Bürgerschaft früh einbezogen und andererseits das Know-how der



Badnutzer/innen als ›Experten in eigener Sache‹ genutzt werden. Das Vorgehen wurde in der Lenkungsgruppe ausführlich besprochen und ist ein Schlüssel für den erfolgreich verlaufenen Beteiligungsprozess: 50 Prozent der Teilnehmenden sollten über die ›Lobbygruppen‹ DLRG und Förderverein gestellt; 50 Prozent sollten auf Basis einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister angesprochen werden. Durch ein persönliches Anschreiben des Bürgermeisters hoffte man, dass sowohl die Gegner/innen der Freibadsanierung als auch Einwohner/innen mit einer geringeren Affinität zum Freibad sich beteiligen werden. Zusätzlich wurden eine ›Zettelbox‹ im Rathaus und eine E-Mailadresse eingerichtet, sodass weitere Äußerungen aus der Bevölkerung einfließen konnten. Allen Teilnehmenden wurde klar kommuniziert, dass sie insgesamt an drei Samstagen mitwirken sollten: Bäderfahrt, Bürgerwerkstatt I (im Juni 2013) und Bürgerwerkstatt II (November 2013).

Die ganztägige Bäderfahrt zu vier generalsanierten Bädern in anderen Gemeinden an einem Samstag mit mehr als 50 Personen führte zu ersten Überlegungen: Was passt für Gottmadingen, was passt eher nicht? Was können und wollen wir uns leisten, was nicht? Was können Alleinstellungsmerkmale sein? Am Samstag darauf folgte die erste Bürgerwerkstatt. Die Eindrücke der Bäderfahrt wurden gemeinsam reflektiert. Ein von der Gemeinde beauftragter Bäderfachmann stellte seine Bedarfsanalyse vor. Dadurch wurde deutlich, welche Bädergröße für eine Gemeinde mit 10.000 Einwohner/innen überhaupt angemessen ist und was ein Bad in dieser Größe kosten sollte. Auch wurde aufgezeigt, dass es bei den Wasserflächen gegenüber dem alten Zustand deutliche Abstriche geben sollte. Der Kämmerer erläuterte, welche maximalen Budgetspielräume für die Generalsanierung aus seiner Sicht möglich seien, ohne dass andere dringende Infrastrukturinvestitionen (z. B. Generalsanierung der Schule) gefährdet wären. Für die Befürworter/innen des Bades war diese Information sehr wichtig. Am Ende sollte eine Lösung präsentiert werden, der eine Mehrheit aller Wahlberechtigten aus Gottmadingen zustimmen würde.

In vielen wechselnden Gruppen entwickelten die Teilnehmenden des Bürgerworkshops vielfältige Ideen hinsichtlich der Anforderungen an das neue Freibad. Zunächst wurden die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen (Schwimmer/innen, Kinder, Jugendliche, Senior/innen, bewegungseingeschränkte Personen, Familien etc.) erhoben. Dies geschah durch häufigen Wechsel der Perspektiven. Die erhobenen Bedürfnisse wurden danach den verschiedenen Bereichen, z. B. Wasserflächen, Spielplätze, Rasenflächen, Gastronomie, Eingangsbereich, zugeordnet. Die Ergebnisse von Bäderfahrt und Bürgerwerkstatt bildeten die Grundlage für das Pflichtenheft für vier Architektur- und Landschaftsplaner, die im Rahmen eines Ideenwettbewerbs ihre Vorschläge einreichen konnten. Das Pflichtenheft enthielt auch eine Kostenobergrenze, die gemeinsam mit den Bürger/innen erarbeitet und von ihnen getragen wurde. Es wurde klar und auch akzeptiert, dass nicht alles Wünschenswerte auch realisierbar ist.

Während der Sommermonate hatten die vier beauftragten Planungsbüros Zeit, ihre Entwürfe zu fertigen. Sie präsentierten diese im Gemeinderat, ohne dass dort eine Entscheidung getroffen wurde. Wenige Tage später trafen sich die bereits sehr fachkundig gewordenen Bürger/innen zur zweiten Bürgerwerkstatt, um die vorgelegten Entwürfe zu sichten und zu bewerten. Im ersten Schritt überprüften die Bürger/innen, ob die in der ers-



ten Werkstatt ausgearbeiteten Bedürfnisse von den Planungsbüros verstanden und umgesetzt wurden. Danach betrachteten sie die Entwürfe aus Sicht unterschiedlicher Nutzerperspektiven.

Sehr ausführlich wurden einzelne Teile der Planung besprochen: An welche Stelle soll das Kinderplanschbecken? Ist eine Rutsche für Jugendliche sinnvoll und notwendig, auch wenn diese immense Mehrkosten zur Folge hätte? Braucht es einen Aufzug (mit den Folgekosten für dessen Wartung) oder reicht auch eine Rampe für die bewegungseingeschränkten Personen? Auch die prognostizierten Kostenschätzungen spielten eine wesentliche Rolle bei der von den Bürgerinnen und Bürgern vorgenommenen Bewertung der eingereichten Arbeiten. Dabei handelten die Teilnehmenden sehr kostenbewusst. Zwei von vier Büros wurden als ungefähr gleichwertig erkannt und dem Gemeinderat empfohlen.

Der Gemeinderat folgte im Wesentlichen den Empfehlungen und den noch offenen Fragen der Bürgerwerkstatt II, so dass in den darauf folgenden Monaten die Bürgerbefragung vorbereitet und durchgeführt werden konnte. Der Inhalt des Fragebogens wurde vom Gemeinderat in derselben Sitzung am 10. Dezember 2013 festgelegt.

Die Fragebögen gingen Anfang Januar 2014 an die ca. 8.500 Wahlberechtigten, wobei Bürgerinnen und Bürger ab dem 14. Lebensjahr wahlberechtigt waren. Bis zum Ende der Abgabefrist standen die Planungen weiterhin über die Homepage zur Verfügung. Die beiden favorisierten Planungen hingen auch im Foyer des Rathauses aus. An der Bürgerbefragung beteiligten sich 50,7 Prozent aller Personen ab 14 Jahre. 89 Prozent stimmten mit JA auf die Frage ›Wollen Sie, dass 3,75 bis 4 Mio. Euro ausgegeben werden für die Sanierung des Höhenfreibades?‹ Eine knappe Mehrheit von 51 Prozent stimmte mit NEIN auf die folgende Frage: ›Sind Sie bereit, bis zu 1 Mio. Euro mehr auszugeben?‹ Die Frage, welcher der beiden sich noch im Rennen befindenden Entwürfe im Hinblick auf die Architektursprache grundsätzlich favorisiert wird, wurde mit 57 Prozent zu 43 Prozent entschieden. Weiter wurde gefragt: ›Bei welchem der Entwürfe gefällt Ihnen die Lage der Gastronomie/des Kinderbeckens und des Eingangsbereichs besser?‹ Die Antworten waren hier sehr differenziert. Immerhin 90 Prozent der Befragten hatten diese Fragen beantwortet. Dazu mussten sie die publizierten Pläne wirklich genau betrachten und sich vertieft damit auseinandersetzen.

### **Ergebnisse und positive Wirkungen in der Gemeinde**

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung wurden im Gemeinderat am 11. und 18. Februar 2014 beraten und in ihnen entsprechende Grundsatzbeschlüsse gefasst. Dazu gehörten u. a. die Sanierung des Höhenfreibades, die Deckelung des Kostenrahmens und die Beauftragung der Planungsbüros. Inzwischen ist der Spatenstich erfolgt. Bürger/innen, Politik und Verwaltung sind glücklich, und das neue Bad wird, wie geplant, im Frühjahr 2015 eröffnen: Durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in einem sehr frühen Stadium war es möglich, eine Planung zu entwickeln, die von der Bürgerschaft mitgetragen wird. Das führte dazu, dass während der Ausführungsplanung sehr schnell vorangegangen werden konnte. Das gesamte Projekt kann so in einem sehr straffen Zeitplan abgewickelt werden. Für Bürgermeister Klinger war wichtig, dass die Bürgerschaft von Anfang an ein Gefühl für die finanziellen Restriktionen entwickelt, was aus seiner Sicht gelungen ist. Der Bürgerbeteiligungs-

prozess führte zu großer Akzeptanz der politischen Entscheidung. Dadurch, dass im Vorfeld bereits ausführlich über viele Einzelheiten gesprochen wurde, konnte der Abstimmungsaufwand zwischen den beauftragten Architekten und der Verwaltung wesentlich reduziert werden und man kam schneller voran, als sonst üblich. Das Vorurteil, Bürgerbeteiligung sei teuer und führe zu einer Bauverzögerung, konnte eindeutig widerlegt werden.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist, dass sich die Bürgerinnen und Bürger stärker mit ihrer Gemeinde identifizieren. Jörg Sigg, einer der beteiligten Bürger, darf hier zitiert werden: »Das Gefühl der Bürger, wir helfen und denken mit, war derart stark. Jetzt haben wir ein Bad nach Wunsch der Bürger. Alle konnten mitdenken, eigene Überlegungen einbringen und mithelfen. Ein großartiges Erlebnis. Gottmadingen kann stolz auf seine Bürgerschaft sein.«

Für Gottmadingen war der gesamte Prozess beispielgebend. Inzwischen wurde die Planung zur Generalsanierung des Schulgebäudes nach dem gleichen Muster und mit dem gleichen Büro zur Prozessbegleitung aus Konstanz angegangen.



Spatenstich im Höhenfreibad Gottmadingen

---

## Autoren

**Wolfgang Himmel** ist Geschäftsführer der translake GmbH ([www.translake.org](http://www.translake.org)), dem interdisziplinären Think- und Do-Tank in der Internationalen Bodenseeregion. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Begleitung von Beteiligungsprozessen in Kommunen und Unternehmen.

## Kontakt

Wolfgang Himmel

translake GmbH

Obere Laube 53

78462 Konstanz

E-Mail: [wolfgang.himmel@translake.org](mailto:wolfgang.himmel@translake.org)

Internet: [www.translake.org](http://www.translake.org)



**Dr. Michael Klinger** (parteilos) ist seit 2004 Bürgermeister der Gemeinde Gottmadingen. 2012 wurde er mit 72,74 Prozent bei einer Wahlbeteiligung von 57 Prozent wiedergewählt. Wichtig ist ihm, die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dabei soll nach seiner Meinung nicht nur ein Wunschkonzert ausgelöst werden, sondern auch ein Gefühl für das finanziell Machbare entstehen.

**Kontakt**

Gemeinde Gottmadingen  
Bürgermeister Dr. Michael Klinger  
Johann-Georg-Fahr-Straße 10  
78244 Gottmadingen  
E-Mail: [m\\_klinger@gottmadingen.de](mailto:m_klinger@gottmadingen.de)  
Internet: [www.gottmadingen.de](http://www.gottmadingen.de); [www.michael-klinger.info](http://www.michael-klinger.info)

**Florian Steinbrenner** ist Stadtplaner und Regierungsbaumeister. Seit September 2006 arbeitet er in der Gemeinde Gottmadingen. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Stadtplanung und Projektleitung bei größeren Bauprojekten (Freibad, Schulzentrum etc.).

**Kontakt**

Gemeinde Gottmadingen  
Bauamt  
Florian Steinbrenner  
Johann-Georg-Fahr-Straße 10  
78244 Gottmadingen  
E-Mail: [bauamt@gottmadingen.de](mailto:bauamt@gottmadingen.de)  
Internet: [www.gottmadingen.de](http://www.gottmadingen.de)

**Redaktion eNewsletter**

---

Stiftung Mitarbeit  
Netzwerk Bürgerbeteiligung  
Redaktion eNewsletter  
Ellerstraße 67  
53119 Bonn  
E-Mail: [newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de](mailto:newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de)